

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



WSS: LSP 100



Sahnestückchen

von Marco Kolks

Lautsprecher: LSP 100 von WSS

Was gute Lautsprecher ausmacht, ist die Kunst des Zusammenspiels. Chassis, Weiche, Gehäuse und Dämmung müssen eine Einheit bilden. In erster Linie eine klangliche und wenn dann noch möglich, in zweiter gerne auch eine optische. Bekanntlich hören viele Audiophile sogar ein wenig mit den Augen.

Konrad Wächter, seines Zeichens der Kopf der Kabelmanufaktur WSS, will es noch einmal wissen. Denn seine Kompetenzen enden nicht in der Fertigung exzellenter Verbindungen zwischen elektronischen Produkten. Vielmehr ist der Baden-Württemberger selbst engagierter Musiker und reagiert besonders sensibel auf Wiedergabeeigenschaften von Lautsprechern. Was ihm oft gefehlt hat, ist die emotionale Komponente. Die Musik soll die Seele des Hörers erreichen und ihn verzaubern. Da bedarf es aus Sicht von Konrad Wächter einer besonderen Herangehensweise. Der Weg führt ihn in die Kreise von Profimusikern. Es folgt eine Gesprächsanalyse und die Festlegung der Prioritäten. Oben auf der Liste stehen ein lebendiger, natürlicher Klangcharakter, hohes Auflösungsvermögen und ein Sack voll mit Emotionen. Während der größere Bruder LSP 200 ein reiner Standlautsprecher ist und seine Arbeit in großen Räumen verrichten soll, fällt der LSP 100 in seinen Maßen deutlich niedriger aus. Er ist vornehmlich gedacht für die Hörer, die räumlich begrenzt sind oder die Lautsprecher mit

Vorliebe in ein Regal beziehungsweise auf ein Sideboard stellen möchten. Bei den letzteren Optionen machen die LSP 100 zwar immer noch eine gute Figur, sind aber ob ihrer Qualitäten eigentlich zu schade dafür. Denn auf einen ordentlichen Ständer platziert zeigen sie erst wirklich, was in ihnen steckt. Apropos Ständer: Den gibt es in verschiedenen Ausführungen bei WSS optional. An dieser Stelle sei angemerkt: LS-Ständer ist nicht gleich LS-Ständer und als eine wichtige Teilkomponente muss auch er sich harmonisch in ein Gesamtkonzept einfügen. Warum dann nicht sofort auf die „Hausmarke“ zugreifen, wahlweise aus MDF oder Acryl.

Die LSP 100 misst in der Höhe 38 cm, in der Breite 15 cm und in der Tiefe 25 cm. Mitgeliefert wird eine vier cm hohe Aufstellbasis, in die vier kreisrunde Öffnungen eingelassen sind. Diese nehmen Absorberfüße von bFly-Audio auf. Optional gibt es höhere Ständer für eine freie Aufstellung. Beim Hochtöner vertraut WSS auf eine 19 mm-Keramikkalotte, im Mittel-/Tiefenbereich kommt eine vier Zoll-Aluminiummembran zum Einsatz. Die Trennfrequenz liegt bei 2.000 Hz. Der Übergang gelingt übrigens klanglich völlig bruchlos. Einzig der Wirkungsgrad fällt mit 84 dB zumindest messtechnisch bescheiden aus. Die Belastbarkeit gibt der Hersteller mit 30 Watt an. Für die Weiche liefert Mundorf die entsprechenden Bauteile zu. Die Innenverkabelung stammt aus der eigenen Fertigung. Es sind Silber/Kupfer Compoundkabel aus der Platin-Line-Serie.

Optisch ist Konrad Wächter ohne Über-

treibung ein kleines „Sahnestückchen“ gelungen. Dabei spielt die Farbgebung keine Rolle. Die LSP 100 ist in allen RAL-Farben und Sonderfarben entweder in matt oder hochglänzend zu bekommen.

Hörerlebnis

Papier ist geduldig, sagt der Volksmund. Und so entpuppen sich die 84 dB Wirkungsgrad als weitaus unempfindlicher als es sich im ersten Moment liest. Bereits das Aufstellen führt zu der Einsicht, dass die LSP 100 einige Fehler großmütig verzeiht. Verschiedene Positionen führen schließlich zu einem bevor-

zugten Hörplatz. Der Abstand der Lautsprecher voneinander beträgt zwischen 1,65 und 1,80 Meter bei relativ starkem Einwinkeln. Bedenkenswert ist die vorangeschaltete Kette. Diese kleinen Racker aus Aichtal zeigen so klar was Sache ist, dass für den Feinschmecker einige Entscheidungen zwingend werden. Davon möchte ich nur stellvertretend die Primärquelle nennen. Zwischen den bei menschlicher Stimme oft so wohlklingenden, kleinen Verstärkern und den im Bassbereich, oft auch schon im Grundton, ausgeprägt dynamischen Verstärkern klafft ein Unterschied, den dieser Lautsprecher trotz seines geringen



Beatriz Blanco, Federico Bosco

A Mon Ami

Odradek/CD

Alle Zuhörer, die mit dieser Facette von Chopins Repertoire nicht vertraut sind, werden von dieser CD begeistert sein. Seine bezaubernde Introduction und Polonaise Billante, die er in seiner frühen Laufbahn verfasst hat, wird durch eine originelle Einleitung, in der das Violoncello mit den Erwartungen des Hörers spielt, bevor es in einer prachtvollen, singenden Melodie aufgeht, eröffnet. Die beiden Musiker demonstrieren, dass Chopins Kräfte ungebrochen sind und sich ihre beiden Instrumente in der Musik von wechselhafter Komplexität miteinander verflechten. Franchomme, den Chopin kennengelernt

hatte, war ein eigenständiger Komponist und seine selten zu hörenden Drei Themen, die auf der Musik von Donizetti, Beethoven, und Bellini basieren, repräsentieren ein Glanzlicht dieses Albums.

Patrick Cornelius

While We're Still Young

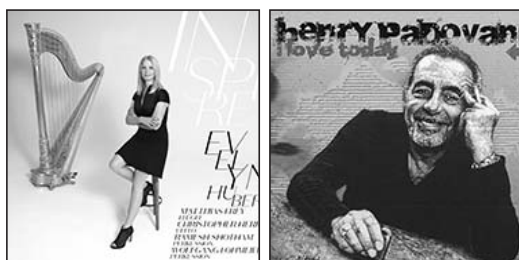
Whirlwind/CD

Mit anderen jungen Musikern des zeitgenössischen Jazz hat Patrick Cornelius eine sehr ansprechende Suite geschaffen. Es steckt viel Individualität des Komponisten in diesen Arrangements und dazu die Vielfalt spontaner Ideen der jeweiligen Solisten in den freien Bereichen der Sätze. Cornelius holt sich namhafte Jazz-Musiker als Begleiter in sein „Jazz-musikalisches Märchenbuch“ über den märchenhaften Bär Winnie Puh, die mit Piano, Posaune, Trompete, Saxofon, Klarinette, Flöte, Kontrabass, Gitarre und Schlagzeug dazu beitragen, dass diese swingende Jazz-Suite fast wie von einem großen „Jazz-Orchester“ in klassischer Weise verwirklicht wird.

Volumens ans Licht bringt. Wer nach eingehendem kritischen Hören zu der Auffassung gelangt, ihm fehle Attacke im Grundton oder Biegsamkeit in den Mitten und Höhen, der sollte das nicht den LSP 100 anlasten, sondern nach einem zu seinem Geschmack passenden Verstärker suchen. Kurzum: Die vangeschalteten Komponenten sollten dem musikalischen Schwerpunkt des Hörenden entsprechend optimiert sein.

Der aus San Antonio stammende Saxofonist Patrick Cornelius (While We're Still Young Whirlwind/CD) gilt in New York mittlerweile als eine der neuen Stimmen der Jazzszene. Er ist

als Komponist und Musiker gereift und hat dafür einige Auszeichnungen erhalten. Zwar spielt er seit dem fünften Lebensjahr Piano und widmet sich als Teenager eher der Musik von Grieg oder Debussy, aber nach und nach wird er wohl von der Musik eines Charlie Parker ergriffen. Nun, Kollegen auf dem Altsaxofon sind sie ja dann auch. Das Differenzierungs- und Zeichnungsvermögen dieser Boxen ist eine ihrer starken Seiten. Der Grundton wird ohne jede Verdickung, Dunst, künstlichen Wumm oder ähnliche „Anreicherungen“ wiedergegeben. Kenner schmunzeln zufrieden. Das Saxophon kommt klar, plas-



Musiktippe Evelyn Huber

Inspire, Fine Music/CD

Musik für's Kopfkino. Vier akustische Instrumente - vier Musikerpersönlichkeiten, die sich durch ihre unkonventionelle Art zu spielen gegenseitig inspirieren. Die Harfenistin Evelyn Huber kreierte für „Inspire“ ein neues Klangbild, dessen harmonisches Zentrum ihr Instrument bildet. Mit Matthias Frey am Flügel und Christopher Herrmann am Cello hat sie sich dafür ausgesprochen empathische Musiker an die Seite geholt, die trotzdem ihre eigene Farbe mit an Bord bringen. Perkussiv ergänzt von Ramesh Shotham und Wolfgang Lohmeier ist ein losgelöstes Gesamtkunstwerk entstanden. Die Titel des Albums sind nicht zu isoliert zu betrachten. Die Teile des Suitenartigen Gebildes sind

miteinander verwoben als Teile einer einzigen großen Geschichte. Eine Geschichte, die in der Akustik der Allerheiligen Hofkirche eindrucksvoll klingt. Poetisch und zärtlich, aber auch dynamisch und für eine Harfe oft unerwartet kraftvoll.

Musiktippe Henry Padovani

I Love today

Repertoire Records/CD

Mit seinem Album „I Love Today“ legt der Korse Henry Padovani 13 Songs vor, mit denen er sich stimmlich in der Schnittmenge von Leonhard Cohen und Lou Reed bewegt und diesen auch musikalisch nacheifert. Wenn Padovani allerdings ins französische wechselt, bekommen die Nummern ganz automatisch den Charme von Chansons und das ist nicht nur bei dem Cover der Edith Piaf-Nummer „Rien De Rien“ so. Ein rundum gelungenes Album, das sich keinen Deut um Trends oder Moden schert und genau deshalb so überzeugend klingt. Wer auf eine Mischung aus Blues, Chansons und softem Rock steht, ist hier genau richtig.



Die Harfe

Die Harfe ist eines der ältesten Instrumente der Menschheit. Bis nach Mesopotamien und ins alte Ägypten geht die Spur zurück, erste Abbildungen stammen aus dem dritten Jahrtausend vor Christus. Freilich, bis zur heutigen Doppelpedal-Konzert Harfe, die sechseinhalb Oktaven umfasst und auf der alle Tonarten spielbar sind, war es ein weiter Weg. Und den enormen klanglichen Möglichkeiten zum Trotz hat es bis in die jüngste Zeit gedauert, bis diese auch außerhalb der klassischen Musik genutzt wurden. Erst stiloffene Musiker wie der Schweizer Andreas Vollenweider und eben die Münchnerin Evelyn Huber öffneten die Tür bis in den Jazz.

tisch und konturiert. Die Musik zu dieser Platte, also diese Suite wurde inspiriert durch das Werk "When We Were Very Young", einem Kinderbuch-Klassiker von A.A. Milne. Doch nach einer musikalischen Umsetzung eines Kinderbuchs klingt es hier nicht unbedingt. Man hört neben Jazz noch immer den gewissen Hauch der klassischen Musik als Inspirationsquelle, aber auch klassische Bigband-Leader wie Duke Ellington sowie moderne wie Maria Schneider mögen Pate gestanden haben. Dennoch kann man einen Bogen schlagen, dahingehend, dass die Arrangements oft durchaus verspielt und verträumt klingen. Sie haben eine anspringende Lebendigkeit, eine gute Durchleuchtung des Ensembles, Luft und Raum, wie man es sich nur wünschen kann. Mir ist die Fähigkeit aufgefallen, Feinheiten vom mittleren Forte bis ins Pianissimo nachzuzeichnen. Jene Bereiche, die vornehmlich bei kleinen Besetzungen den Reiz der Musik ausmachen.

Die Faszination eines solch kleinen Lautsprechers rührt daher, dass die minimalen Abmessungen die Schallausbreitung kaum behindern. Eine in diesem Sinne schwere Probe ist Wiedergabe eines Musikers, der genau auf der Position des Schall-

wandlers steht, egal ob rechts oder links. Ein vertracktes Instrument wie ein Saxophon, das die Abstrahlcharakteristik abhängig von der Tonhöhe ändert, bringt alle Lautsprecher an ihre Grenzen. Der LSP 100 schlägt sich überraschend gut. Tonale Ausgewogenheit und Luft um die Instrumente spielt er als Trümpfe aus und zeigt dabei keine Spur von Verlegenheit.

Das Duo Beatriz Blanco (Violoncello) und Federico Bosco (Klavier) hat sein Album der Erforschung Chopins Musik und seiner Freundschaft zu Franck gewidmet. Chopins Klaviermusik ist zu Recht berühmt und gefeiert, aber seine Musik für Violoncello und Klavier ist leider weniger bekannt (A Mon Ami; Odradek/CD). Die LSP 100 bauen eine plastische Abbildung. Die beiden Instrumente sind voller Leben, was man spüren kann. Feindynamik hat diese Box noch und noch. Was sich nach den ersten Hörwochen herauskristallisiert ist die Erkenntnis, dass High Tech allein nicht wichtig ist, nur dann, wenn es Musik wie bei der LSP 100 aus dem Nichts entstehen lässt. Dabei sind Breiten- und Tiefenstaffelung wirklich Klasse.

Die gelungenen Anschlüsse der beiden Chassis bei 2.000 Hz führen zu einer Ge-

schlossenheit des Klangs, der die Abbildung glaubwürdig erscheinen lässt und eben den Hauch von Realität erzeugt, der wenn er fehlt, das Ganze zu Hifi werden lässt. Evelyn Huber lässt auf „Inspire“ (Fine Music/CD) musikalische Traumbilder entstehen, kraftvoll und feinsinnig. Im kreativen Dialog spielen die vier Virtuosen miteinander und hören aufeinander. Evelyn Huber spielt gefühlvoll auf der Harfe,

Die Lautsprecherfamilie von WSS: die LSP 100 und 200 mit verschiedenen Ständerversionen.

Matthias Frey zeigt Temperament am Flügel, Christopher Herrmann streichelt das Cello und Rames Shotham sorgt für Percussion. Seine Anschläge beispielsweise erscheinen weder metallisiert, noch zischig oder fauchig, sondern einfach natürlich. An der Stellung der Mitglieder des Quartetts auf der Bühne gibt es keinen Zweifel. Selbst beim sanften Anreißer der Harfensaiten erzeugt der LSP 100 noch spürbaren Druck und hilft Evelyn Huber ihre ganze bunte Klangwelt auszubreiten: Mal feu-



rig und jazzig, mal ganz versammelt und lyrisch, mal mit zarten Pizzicati oder tonlos angerissen. Orgiastische Lautstärken sind nicht das Ding der LSP 100. Wohl aber die vielen Zwischentöne und Details: Kleine Klangwölkchen aus abgedämmten Saiten erheben sich da, von Percussion-Sounds grundiert, bis eine bezaubernde Melodie anhebt, die in einen swingenden Improvisationsteil übergeht, mit Verzierungen ausgeschmückt, sich hymnisch steigert, um dann wieder ganz ruhig auszufließen. Es gibt leider keine Rose ohne Dornen. In einem Raum von über 50 qm aufgestellt, sind den LSP 100 bei anderer Positionierung und größeren Hörabständen im Grundton und Bass Grenzen gesetzt. Wie weit man diesbezüglich die absoluten Möglichkeiten ausleuchten kann, ist schlicht nicht untersucht worden, weil es die Gesamtkonzeption eigentlich verbietet.

Deshalb noch einmal zurück zum Wesentlichen: Kleine Lautsprecher in kleineren

Räumen oder Nahfeldmonitoring. Das sind die Domänen der LSP 100, bei denen der Hörer nicht das Gefühl hat, etwas zu vermissen. Dann geht es um Feinschmeckerei. Die LSP 100 stellen den Sänger Henry Padovani (I love today, Repertoire Recordings CD) in den Raum hinein. Die Songs des Police-Mitbegründers und Zucchero-Managers erhalten eine szenische Räumlichkeit, wirken sehr lebendig und vermitteln das Gefühl des Dabeiseins. Der abgebildete Raum ist trapezförmig und weit nach hinten gestaffelt. Die Wiedergabe ist geprägt von einer natürlichen Wärme, ohne je verdeckt zu wirken. Der Bass ist sauber abgestimmt und für das geringe Gehäusvolumen erstaunlich tiefreichend. Neben eigenen, schlank komponierten Songs interpretiert Padovani ohne großes studioteknisches Brimborium mit John Lennons "Jealous Guy", George Harrisons "Long Long Long" oder Nick Caves "Into My Arms" auch einige Klassiker der Popmusik in akustischen Versionen, denen er mit seiner rauhen, tiefen Stimme eine völlig neue Atmosphäre verpasst. Die Abbildung ist sehr homogen, dabei lenken die LSP 100 die Aufmerksamkeit des Hörers nicht auf einzelne Klangdetails, sondern vorrangig auf das musikalische Geschehen. Je länger man sich mit diesen Lautsprechern beschäftigt, desto deutlicher nimmt man diese positiven Eigenschaften wahr und hat immer das Gefühl, sauber zu hören und jedes Instrument gleichsam für sich zu hören.

Fazit: In der Klasse der kompakten Schallwandler ist der LSP 100 in Relation zu so mancher durchaus namenhaften Industrieware überraschend hoch angesiedelt. Wahrlich ein echtes „Sahnestückchen“. *MK*

Das Produkt:

Zwei-Wege-Lautsprecher LSP 100

Preis: ab 2.000 Euro bis 2.500 Euro
inklusive Ständer

Maße (HxBxT): 38 x 15 x 25 cm

Hochtöner: 19 mm-Keramikkalotte

Tief-/Mitteltöner: 4 Zoll-Alluminiummembran

Trennfrequenz: 2000 Hz

Wirkungsgrad: 84 dB

Belastbarkeit: 30 Watt

Hersteller: WSS-KABEL

Heubergerstraße 50

72631 Aichtal

Tel.: +49 (0) 7127-57 751

Fax: +49 (0) 7127-57 823

E-Mail: k.waechter@wss-kabel.de

Internet: www.wss-kabel.de